



RATING KURZ NOTIERT

Schlechterer Ausblick für Deutschlands Banken

Die Europäische Zentralbank sieht durch die Niedrigzinsen gesunkenen Ertragsaussichten für Europas Banken: „Die Eigenkapitalrendite der Banken im Euroraum wird voraussichtlich weiter unter Druck bleiben – und zwar sowohl aufgrund der schwächeren Konjunkturaussichten als auch aufgrund anhaltender Kostenineffizienzen und Überkapazitäten“, heißt es im aktuellen Finanzstabilitätsbericht der EZB. Zu einem ähnlichen Schluss kommt die Ratingagentur Moody's, die ihren Ausblick für die deutsche Bankenbranche Ende November gesenkt hat. Er wurde von „stabil“ auf „negativ“ herabgesetzt. Damit droht Deutscher Bank und Commerzbank im kommenden Jahr eine Herabstufung, was zu einer spürbaren Verteuerung der Refinanzierung führen würde. Die Ratingagentur befürchtet eine Abnahme der Profitabilität und der Kreditwürdigkeit der Institute durch die anhaltenden Negativzinsen, weil die Zinsmargen in den kommenden Monaten nachgeben würden. Auch der harte Konditionenwettbewerb wird als Begründung angeführt.

Scope vergibt „A+“ an Hannover Leasing

Hannover Leasing, eine Tochter der Corestate Capital Holding S.A., hat erstmals eine Bewertung der internationalen Ratingagentur Scope erhalten. Mit dem Rating „A+“ vergaben die Experten ein „sehr gut“ und damit die höchste von fünf möglichen Noten. Die Performance der Fonds wird als „überdurchschnittlich“ bezeichnet, das „sehr gut aufgestellte Asset Management“ gelobt und die Branchenerfahrung der handelnden Personen herausgestellt. Die Qualität der Investmentprozesse sowie des Risikomanagements entsprechen hohem Standard, urteilt Scope weiter.

Fitch hebt Ausblick für Türkei an

Die US-Ratingagentur Fitch hat den Bonitäts-Ausblick für die Türkei auf „stabil“ von zuvor „negativ“ angehoben. Damit kann das Land auf eine Höherstufung hoffen. Das Rating für die Kreditwürdigkeit der

Türkei bleibt vorläufig bei „BB-“. Zur Begründung teilte die Ratingagentur mit, die Türkei habe weitere Fortschritte bei der Stabilisierung ihrer Wirtschaft erzielt, wodurch die Risiken einer konjunkturellen Abkühlung abgenommen hätten. Erst im Sommer hatte Fitch die Türkei nach der Entlassung des Zentralbankchefs herabgestuft.

„AA+“ für Österreich

Die Ratingagentur Fitch hat Österreichs Bonität mit der zweitbesten Note „AA+“ bewertet. Dabei wurde der positive Ausblick bestätigt, was auch eine Heraufstufung zur Topbewertung hoffen lässt. Eine reiche, diversifizierte offene Wirtschaft mit hoher Wertschöpfung, die hohe Sparquote und die geringe Verschuldung des Privatsektors, tragen laut Fitch zur Stabilität bei. Ein Risiko seien aber die hohe Staatsverschuldung sowie die steigenden Pensionsausgaben. Fitch rechnet heuer für Österreich mit einem Wirtschaftswachstum vom 1,6 Prozent, das 2020 auf 1,5 Prozent fallen, sich 2021 aber wieder auf 1,7 Prozent erhöhen sollte. Der positive Ausblick spiegelt die Erwartung der Analysten wider, dass die Staatsverschuldung weiter sinken wird.

Heraufstufung für Griechenland

S&P hat seine Einschätzung für das langfristige Rating für Griechenland um eine Stufe auf „BB-“ von „B+“ erhöht. Die kurzfristige Einstufung wurde mit „B“ bestätigt. Grund für die Heraufstufung sind die verbesserten Wirtschaftsaussichten. So gehen die Bonitätswächter davon aus, dass das Wirtschaftswachstum in Griechenland 2019 bis 2022 durchschnittlich 2,5 Prozent betragen werde. Dies sei vor allem auf die Erholung der Inlandsnachfrage zurückzuführen. Zudem wären im laufenden Jahr die verbliebenen Kapitalkontrollen ohne nachteilige Auswirkungen abgeschafft worden und die Haushaltsrisiken hätten sich verringert. Gleichzeitig wurde der Ausblick auf positiv gesetzt. Sollte die Regierung weiterhin Strukturreformen durchführen, das Wachstumspotenzial der Wirtschaft stärken und die Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen erhöhen, könnte das zu einer weiteren Ra-

tingverbesserung in den kommenden Monaten führen.

Auch Island-Rating wird angehoben

Auch Island darf sich über eine Rating-Verbesserung freuen. Die US-Ratingagentur Moody's hat das langfristige Emittenten-Rating um eine Stufe auf „A2“ angehoben. Im Gegenzug wurde der Ausblick von positiv auf stabil geändert. Als Grund wurden in erster Linie die deutlichen Fortschritte beim Schuldenabbau angegeben, wodurch Island laut Moody's nun auf einer Stufe mit anderen Ländern mit einem A2-Rating stehe. Auch die Widerstandsfähigkeit gegen wirtschaftliche Schocks habe sich erhöht. Der stabile Ausblick reflektiert die Erwartung der Rater, dass die erreichten Fortschritte nachhaltig sein werden.

Scope: Renditevorteil für offene Immobilienfonds

Die Ratingagentur Scope hat die durchschnittliche Rendite von 14 offenen Immobilienpublikumsfonds mit der Performance deutscher Staatsanleihen über die vergangenen 15 Jahre verglichen: Zunächst fällt auf, dass zu jedem Zeitpunkt eine positive Differenz zugunsten offener Immobilienpublikumsfonds bestand. Darüber hinaus lässt sich klar erkennen, dass die Renditedifferenz seit 2013 stetig angestiegen ist. Mit Stand Ende September 2019 befindet sich die Renditedifferenz mit 3,8 Prozentpunkten nahezu auf dem höchsten Wert der vergangenen 15 Jahre. Dabei besteht eine hohe Korrelation zwischen der Renditedifferenz zu Staatsanleihen und den jährlich zufließenden Mitteln in Immobilienfonds. Aus Sicht von Scope ist kurzfristig nicht von einem steigenden Zinsniveau auszugehen. Die Renditen deutscher Staatsanleihen werden aller Voraussicht nach weiter im negativen Bereich verharren. Auch das Rendite-niveau offener Immobilienfonds wird sich nicht sprunghaft verändern. Scope erwartet mittelfristig stabile bis leicht rückläufige Renditen für offene Immobilienfonds. Die Gründe dafür: Das Potenzial durch Wert-zuschreibungen für Bestandsobjekte ist nahezu ausgeschöpft. Hinzu kommt, dass neu angekaufte Objekte zu hohen Preisen und damit auf einem vergleichsweise niedrigeren Rendite-niveau angekauft werden.